

Matthäus 1,18-25

Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen ...

Vers 18: Was Lukas in seinem Evangelium ausführlich berichtet (1,26-38), dass der Engel Gabriel zu Maria, der Verlobten von Josef, gesandt wurde und ihr ankündigte, dass sie durch den Heiligen Geist und die Kraft des Höchsten schwanger werden und den Sohn Gottes zur Welt bringen wird, fasst Matthäus in einem Vers zusammen. Aber ebenso legt Matthäus Wert auf die Feststellung, dass der Beginn dieser heiligen Schwangerschaft VOR der Eheschließung liegt. Somit soll klargestellt werden, dass tatsächlich kein Mann als Erzeuger in Frage kommt, sondern dass Gott seinen Sohn auf WUNDER-bare Weise als Mensch zu uns Menschen kommen lässt. „Anvertraut“ bedeutete in der jüdischen Gesellschaft damals – anders als unsere heutige Verlobung – einen bindenden Ehevertrag, auch wenn die Brautleute noch nicht zusammenwohnten. Deshalb werden Maria und Josef auch schon als „Mann und Frau“ bezeichnet. Lukas berichtet uns, dass sich Maria von ganzem Herzen auf den Herrn verliebte. Wie sah es da bei Josef aus, ihrem Verlobten?

... und verlass dich nicht auf deinen Verstand ...

Vers 19: Ein Wunder ist eben nicht so leicht zu fassen. Nicht nur der angeblich so aufgeklärte Mensch des 21. Jahrhunderts ist kritisch, auch Josef als Vertreter des letzten Jahrhunderts vor Jesu Geburt glaubt nicht einfach, was man allein mit natürlichem Verstand nicht glauben kann (siehe 1.Kor 2,14). Josef kann nicht glauben, dass da kein Mann im Spiel war! Wer will es ihm verdenken, hat es so etwas doch vorher noch nie und seither nie mehr gegeben. Josef fühlt sich betrogen. Was muss das für Maria eine Zerreißprobe gewesen sein, denn selbst wenn das „heimlich Verlassen“ sich sogar auf Maria bezieht, wird sie mit weiblichem Gespür doch gemerkt haben, dass Josef in einer großen Spannung ist. Josef als frommer und offensichtlich auch als liebender Mann, der nicht an Rache aus vermeintlicher Verletzung denkt oder diese Regungen zumindest überwindet, liebt seine Verlobte trotzdem so, dass er sie nicht in Schimpf und Schande und schon gar nicht in Lebensgefahr (vgl. 5.Mose 22,20+21) bringen will. Aber er kommt nicht über den Sachverhalt hinweg und will sie verlassen, ohne sie öffentlich bloßzustellen. Gerhard Maier gibt in seinem Matthäus-Kommentar das „heimlich Verlassen“ mit „verlassen ohne Angabe von Gründen“ wieder. Das bedeutet, dass Josef in der „Trennungsurkunde“ (vgl. oben: „anvertraut“ = rechtsverbindlich) keine Anschuldigungen aufzuführen wollte. Hätte Josef die schon bestehende Schwangerschaft als Trennungsgrund angegeben, wäre Maria zu Tode gesteinigt worden (vgl. 5.Mose 22,20+21).

... sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen ...

Verse 20 und 21: Aber in dieser besonderen, außergewöhnlichen heilsgeschichtlichen Zeit geizt Gott nicht mit Wundern. Offensichtlich hat Gott Verständnis, dass Josef dies für den menschlichen Verstand Unglaubliche nicht glauben kann. Und darum bekommt nicht nur Maria (Lk 1,26-38) einen Engel gesandt, sondern auch Josef, wenn auch „nur“ im Traum. Damit verdeutlicht Gott Josef: Was deine Verlobte erlebt hat, ist tatsächlich kein Schwindel, um eine „Affäre“ zu vertuschen (womit sich gottlose Spötter immer wieder einmal besonders schlaue Vorgekommen sind, siehe 1.Kor 2,14), sondern ein ungeheuer eindrückliches Wunder des allmächtigen Gottes. Der Schöpfer, der einst aus dem Nichts durch sein Wort die gesamte Schöpfung ins Leben gerufen hat, lässt durch ein weiteres Schöpfungswunder seinen Sohn Mensch werden. Und dabei spricht der Engel nicht gebietend, sondern tröstend, vergewissernd, aufbauend, ermutigend: „Fürchte dich nicht! Geh nur getrost deinen Weg weiter. Du kannst deine Unruhe und Sorge lassen, und auch deine Bedenken gegenüber Maria.“ Und Josef erhält auch Informationen, wie es weitergehen wird bzw. soll. Maria wird einen Sohn gebären, der der Erlöser des Volkes Gottes sein wird, der Erlöser von der Sünde. Diese Bestimmung wird auch durch seinen Namen deutlich, denn Jesus heißt übersetzt „Jahwe hilft“ oder „Gott rettet“.

Verse 22 und 23: Und dann eröffnet der Engel im Traum Josef einen noch weiteren Horizont. Zum Blick in die Zukunft kommt noch die Deutung der Vergangenheit. Damit sagt der Engel Josef: Das Wunder, das du jetzt erlebst, hat Gott durch seinen Propheten Jesaja bereits vor über 700 Jahren angekündigt. Und durch den Sohn, den deine Verlobte zur Welt bringen wird, den Immanuel, wird Gott den Menschen ganz nahe kommen.

... so wird er dich recht führen (Sprüche 3,5+6)

Verse 24 und 25: Josef erkennt in der Botschaft des Engels im Traum das Reden Gottes, und er handelt danach. Damit erweist sich Josef als einer, dem Gottes Geist Herz und Sinne öffnen konnte (1.Kor 2,14). Josef heiratet Maria, aber er rührte sie vor der Geburt Jesu nicht an. Auch dadurch sollte eindeutig sein, dass an dieser WUNDER-baren Schwangerschaft kein Mann beteiligt war.

Fragen zum Gespräch:

- Wie können wir es lernen, wie Maria das Reden Gottes recht zu vernehmen und uns von Herzen darauf zu verlassen?
- Wo steht uns wie Josef unser Verstand, unser Schauen auf das uns Erklärbare und Menschenmögliche im Wege, um mit Gottes Möglichkeiten zu rechnen und ihm zu vertrauen?
- Wie empfangen wir Kraft, dem Reden Gottes wie Josef gehorsam zu sein, auch wenn uns manche „Begleitumstände“ gar nicht so gefallen?

Gemeinschaftspfleger Kurt Rossmann, Öhringen

Lieder: 59, 50, 53, 55